

## 5. Vorbilder in Leben und Streben.

### 1. Männer eigener Kraft.

„Gott hilft denen, die sich selber helfen!“

Dieser Satz, der in allen Sprachen zu finden ist, enthält eine unerschütterliche, weil auf tausendjährige Erfahrung gegründete Wahrheit, welche noch immer tagtäglich aufs neue bekräftigt wird. Der Satz bezieht sich natürlich nicht auf das eigenmächtige Vorgehen in der Rechtspflege, sondern will nichts anderes besagen, als daß redlichem Bemühen ein entsprechender Erfolg früher oder später sicher ist. Insofern also die Selbsthilfe darauf beruht, daß der Mensch sich ausschließlich auf seine eigene Kraft stützt, um nicht bloß das Notwendige, sondern auch das Wünschenswerte zu erstreben und zu erreichen, ist sie die Quelle alles wahren Gedeihens der Einzelnen und somit auch der Völker.

Fremde Hilfe verfehlt zumeist ihren Zweck; nur in den seltensten Fällen wirkt sie nachhaltig, ja noch mehr: dadurch, daß sie eigene Anstrengung überflüssig macht, lähmt und ersticht sie im Menschen nur allzu leicht die Willens- und Thatkraft, wie jeden Trieb zur Selbstthätigkeit und giebt ihn damit erst recht der Hilfslosigkeit preis.

In den Lebens- und Charakterbildern hervorragender Persönlichkeiten finden sich oft genug wertvolle Beispiele für die Wunderkraft, die in der unermüdlischen Arbeit, im beharrlichen Streben, in der Reinheit und Biederkeit des Charakters und im festen, unerschütterlichen Willen liegt. — Beispiele, die deutlicher als Worte zeigen, was der Mensch aus eigener Kraft zu erzielen imstande ist, und in beredtester Weise lehren, wie Selbstachtung und Selbstvertrauen sogar den Geringsten befähigen, sich sein redliches Auskommen und einen geachteten Namen zu erringen, — kurz, Beispiele für die Macht der Selbsthilfe. Die Geschichte des Lebens solcher Menschen wirkt belehrend und erhebend, ermutigend und anfeuernd; sie kann als Leitstern auf dem oft so dunklen Pfade des Lebens dienen.

Die Größen in der Wissenschaft, in der Litteratur und in der Kunst, die Verkündiger erhabener Gedanken und die Apostel der Menschenliebe sind keineswegs aus einer bestimmten Klasse oder einem bestimmten Stande hervorgegangen: öfter noch hat ihre Wiege in einer elenden Hütte, als in einem Palaste gestanden. Zahlreich sind die Fälle, in denen Menschen mittels ihres entzungsvollen Fleißes, ihrer Thatkraft und Gesinnungstüchtigkeit aus tiefer Armut zu Glanz und Reichtum wie zu den höchsten und einflußreichsten Stellungen emporgestiegen sind und damit zugleich den größten Ehrennamen: den von Wohlthätern der Menschheit sich verdient haben, und scheinbar unüberwindliche Schwierigkeiten und Hindernisse haben sie auf ihrem Wege nicht aufzuhalten vermocht; vielmehr haben oft genug gerade diese Schwierigkeiten und Hindernisse sie am meisten und am besten vorwärts gebracht, insofern sie ihre ganze Kraft und Ausdauer herausforderten, ihren Charakter stählten und Fähigkeiten erst in ihnen weckten, die sonst vielleicht fortgeschlummert hätten.